

Hochwasser - Urne bei
Stralsund an Land gespült

Seebestattung missglückt

STRALSUND/RUTESHEIM. Die Seebestattung eines Toten aus Schwaben in der Ostsee hat einen makabren Verlauf genommen. Die Urne mit dessen Asche sei vom Oster-Hochwasser auf ein privates Grundstück in Kinnbackenhagen nordwestlich von Stralsund gespült worden, sagte ein Polizeisprecher. Für die Seebestattung Ende Januar sei unzulässigerweise eine Metallurne verwendet worden. Vorgeschrieben seien Urnen aus Materialien, die sich innerhalb von 24 Stunden im Wasser auflösen, etwa aus Zellulose oder Salzteig.

Den Angaben zufolge waren auf der Urne der Aufkleber mit Namensschild und Einäscherungsnummer bis zur Unkenntlichkeit zerkratzt. In der Urne lag jedoch der Schamottstein, mit dessen Hilfe nach Feuerbestattungen die Identität des Toten nachvollziehbar bleibt. Auf der Urne sei der Name des Krematoriums, Krema Bonholz im schwäbischen Rutesheim (Kreis Böblingen), lesbar gewesen. Das private Krematorium habe im Monat etwa zehn Seebestattungen, berichtete Juniorchefin Ulrike Frey. Der Seebestatter erhalte eine Urnenkapsel aus Metall. Er müsse die Asche dann in ein spezielles Behältnis umfüllen. (dpa)